(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 133 — Sonntag, den 9. Juni — 1901

Reisekunst.

Von Dr. Franz Lichtenberg.

Nachdruck verboten.

Wenn sich einmal die soziale Hygiene zu einer organisirten Wissenschaft entwickelt hat, dann wird sie ein bisher noch sehr vernachlässigtes Kapitel eingehend bearbeiten müssen — das von der sozialhygienischen Bedeutung des Reisens. Diese Bedeutung, die das Reisen gewissermassen zu einer nationalen Angelegenheit stempelt, ist nicht gering. Je weitere Kreise in die Lage versetzt werden, für einige Wochen ihr Heim zu verlassen, sich dem Genusse der Natur zu widmen, mit dem Wanderstabe in der Hand das Lend zu durchmessen, um so tiefer geht die Auffrischung der körperlichen Fähigkeiten, der Widerstandskraft der Nation, um so größer ist die Steigerung ihrer Fähigkeiten zu beobachten und zu beurtheilen. So ist das Reisen ein werthvoller Faktor für die Hebung der physischen wie der geistigen Volksgesundheit. Kein besseres Mittel, als dies, um unser Volk in den oft bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Schwierigkeiten des modernen struggle for life zu stählen, um den Philistergeist zu entwurzeln, frische Luft in unser Geistesleben einzuführen, den oft zitirten „Bazillus der Unzufriedenheit" zu tödten. Vorausgesetzt, daß mit Verstand gereist wird. Reisen ist eine Kunst und eine schwere obendrein. Wer nicht in sie eingedrungen ist, dem wird sich freilich der Jungbrunnen der körperlichen und geistigen Erfrischung kaum öffnen, zu dem uns jede, selbst die bescheidenste Reise führen kann, führen soll. Nicht das Geld und nicht das Sportfexenthum können zu dieser Kunst verhelfen. Du magst als ein Held des Kraxelns auf dem Matterhorn stehen und den Jungbrunnen nicht finden, den ein schlichter Wanderer vielleicht in Patschappel oder Treuenbrietzen entdeckt. Du magst vierspänig mit einem Courier durchs gelobte Land Italien kutschiren und doch ärmer heimkehren, als der dürftige Passagier dritter Klasse. Der reiche Fabrikant im „Weißen Rößl" weiß nichts von der Reisekunst, und der unpraktische und unbemittelte Professor hat ihr ihre besten Geheimnisse abgelauscht.

Wir Deutschen sind ein Reisevolk, ja ich glaube, daß wir trotz old England das eigentliche Reisevolk par excellence sind. Wenigstens zeigt der Deutsche eine entschiedene Neigung und oft auch Talent dazu, so zu reisen, daß er eine wirkliche Auffrischung und Bereicherung heim trägt. Darin ist er dem Normal-Engländer überlegen und für den großen Wettbewerb der Nationen ist das kein zu unterschätzender Punkt. Um so wichtiger ist es, daß wir immer tiefer in das Wesen der Reisekunst eindringen. Noch fangen doch die Meisten die Sache ungeschickt genug an. Der ist unkritisch und der zu kritisch; der Eine seufzt unter unmäßigem Bildungsballast, der Andere entbehrt der nöthigsten Vorbildung; die Meisten sehen auf Reisen zu Vielerlei und fast Alle nicht intensiv genug. Vielleicht können da einige Winke über die Geisekunst dem oder jenem nützen. Man darf sagen, daß es im Wesentlichen eine Kunst des Temperaments, der Erfahrung und der Bildung ist.

* * *

Die Kunst des Temperamentes ist vielleicht die schwerste. Es ist eine Kunst der Selbsterziehung. Wer auf Reisen nicht seinen Gleichmuth und seinen Humor zu wahren, wer seine Ansprüche nicht den Umständen anzupassen versteht, der wird dabei nie reinen Genuß finden. Mit dem Reisen ist's ähnlich wie mit einem kalten Bade: der erst Moment im fremden Element ist unbehaglich. Der erste Tag ohne den häuslichen Komfort, die erste Nacht im fremden Bett — sie sind und bleiben wenig angenehm. Wer dies unbehagliche Gefühl nicht überwinden kann, der thut ganz gewiß besser, im trauten Heim zu bleiben. Und immer ist dies das Richtigere für die Humorlosen. Der Humor ist das Luftkissen, das den Reisenden vor allzu harten Püffen und Stößen schützt. Wer ihn entbehrt, wird in Italien an der Bettelei und der Unsauberkeit, in Spanien an den schlechten Eisenbahnen, in Tirol an dem Gesetze vom drei- und vierfachen Trinkgeld, in der Schweiz an den Engländern so viel Aerger nehmen, daß er jeden Genusses verlustig geht. Humorlose pflegt, wie jener Unglücksmensch in Ibsens „Wildente", stets mit der „moralischen Forderung" herumzugehen; er verlangt, daß es überall so und so sein müsse, und eben diese Forderung ist Gift für die Reisekunst. Weder hyperkritisch noch unkritisch zu sein ist eine ihrer obersten Lehren. Wer Alles gleicherweise als „entzückend" bewundert, liefert damit den Beweis, daß er nicht das Charakteristische an den Dingen unterscheiden und vergleichen kann. Aber die, die überall mit ihrem Urtheile schnell zur Hand sind, befinden sich gleicherweise auf einem Holzwege. Wir reisen überhaupt nicht, um zu urtheilen, sondern zu empfangen, um neue Eindrücke in uns aufzunehmen. So selbstverständlich dieser Satz ist, so sehr wird gegen ihn gesündigt. Die Mehrzahl der Reisenden glaubt sich verpflichtet, von einer Reise mit fertigen Urtheilen über Kunst, Natur und Volksleben heimzukehren. Stellte man aber an sie die einfache Forderung, eine exakte und anschauliche Beschreibung der Dinge zu geben, über die sie urtheilen, so würde sich meist zeigen, wie wenig sie im Grunde von der Reise heimgebracht haben.

Es liegt eine wundervolle Wahrheit in Eichendorff's schlichtem Verse: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt." Ja, eine rechte und große Gunst ist es, und so ist die echte Reisestimmung die eines Feier- und Weihetages. Der Alltag und die Gewohnheit bleibt hinter uns, die Seele spannt weit ihre Flügel aus und der nüchterne moderne Mensch erfährt, daß die Welt noch heut der Wunder so voll ist, als in Urväter- und Märchentagen.

* * *

Welche Rolle die Erfahrung auf Reisespielt, weiß Jeder, der auch nur einmal eine Tagfahrt unternommen hat. Vom Augenblicke der Abreise bis zu dem der Heimkehr sind dem Reisenden gleichsam eine ganze Reihe von Schlingen gestellt, die nur die Erfahrung geschickt vermeiden kann. Gepäck, Billets, Verbindungen und Anschlüsse, Unterkunft und Verpflegung — das Alles sind Angelegenheiten, in denen Jedermann nur durch die persönlichste Erfahrung klug wird. Doch es giebt wenigstens einen Punkt, in dem man die Erfahrungen Anderer unmittelbar verwenden kann; und das ist der Reiseplan. Es ist eine häufige Erscheinung, daß die Reisenden auf ihren Reisen zu viel sehen wollen. Sie machen sich einen Plan, in dem jeder Tag und jede Stunde besetzt sind. Das geht wohl in der Jugend an, da die Empfangsfähigkeit fast unbegrenzt ist. Später liegen die Dinge anders: selbst wenn der Körper Stand hält, geht der Geist nicht mit. In der Jugend ist der Geist extensiver Bebauung zugänglich im reiferen Alter will er intensiv sein. Darum sollte jede Reise im Hinblick auf eine einzige oder auf einige wenige Aufgaben organisirt und so eingerichtet sein, daß diese Aufgaben wirklich erledigt werden können. Man hat schlechterdings nichts davon, die Jungfrau „gesehen" zu haben. Man muß sie von den verschiedensten Seiten, in den verschiedensten Beleuchtungen und Stimmungen gesehen haben, man muß sich von der Natur dieser Bergwelt, ihrer Eigenart, der Kultur der Gegend usw. ein klares Bild gemacht haben, will man ein echtes Erlebniß mit nach Hause bringen, das, einem Samenkorne gleich, in unserem Geiste Wurzel schlägt und hundertfältige Frucht bringt. So ist es auch ein Unding, Rom in 8 Tagen zu durchfliegen. Man hört oft einwenden: Ja, ich habe aber nun 4 Wochen Zeit und ich komme vielleicht nie mehr nach Italien. Gut, es sei so. Wer diese 4 Wochen allein der Ewigen Stadt widmet, gewinnt immerhin eine Reihe unverlöschlicher klarer Bilder; wer in ihnen Italien von Venedig bis Palermo durchstürmt, findet in seinem Kopfe zum Schlusse nur den bekannten unglückseligen „italienischen Salat" vor. Die Reisekunst predigt: lerne sehen! Lerne mit der Natur, mit dem Kunstwerke auf's innigste vertraut werden! Dann magst du abreisen — du verläßt sie darum doch nicht. Denn nun sind Natur und Kunst in dir, sie gehen mit dir, sie sind dein ewiger unveräußerlicher Besitz geworden.

* * *

Einen Freund der in das Land der Mitternachtsonne zu reisen beabsichtigte, fanden wir eifrig mit dem Studium einer bekannten Reisebeschreibung über Norwegen beschäftigt. Es waren zwei umfangreiche Bände, und der gewissenhafte Mann mußte so manche Stunde an sie verwenden. Und doch war, wie hinterher auch die Erfahrung bewies, der Liebe Müh' im wesentlichen umsonst, der gewählte Weg falsch. Wozu auch von einer Reisebeschreibung sich die Genüsse vorkauen zu lassen, die uns erwarten? Wozu von einem Anderen die Erfahrungen und Erlebnisse vornehmen, die wir selbst machen wollen? Nicht durch Reisebeschreibungen ist das für eine Reise erwünschte Bildungsmaterial zu gewinnen, und ebensowenig — ein Fehler, in den gleichfalls viele Reisende verfallen — durch die Einprägung eines großen Thatsachenmaterials. Mit dem Thatsachenmaterial halte man es wie mit dem Reisegepäck: man beschränkte es auf das absolut Nothwendige. Was an genaueren geschichtlichen oder georaphischen Daten über eine Stadt, eine Landschaft, ein Bauwerk wünschenswerth ist, das entnimmt man immer am besten vor dem Objekte selbst aus den Reiseführern. Damit aber ist auch zugleich gesagt, daß man in dem Reisebuche nie eine Quelle für die nothwendige Vorbereitung zur Reise sehen darf. In ihm darf man nur das nackte Thatsachenmaterial suchen, das für die Reise eben praktisch so unentbehrlich ist, wie die Angaben über Hotels oder über Wege.

Das aber was uns auf eine Reise geistig nahrhaft vorbereitet, ohne ihre Genüsse vorweg zu nehmen, das ist etwas ganz Anderes. Das sind die Fingerzeige eines Mannes, der uns auf das aufmerksam macht, was wir beachten sollen, der uns einen Faden in die Hand giebt, um uns durch das zu erwartenden Labyrinth neuer Thatsachen zu geleiten, der uns von vorherein vor naheliegenden Irrthümern bewahrt, die all unsere Beobachtungen vergiften würden. Nicht Fülle von Thatsachen, nicht Reiseerlebnisse und Beschreibungen brauchen wir, wollen wir uns auf eine Reise recht vorbereiten, sondern Geist Originalität, eindringende Völkerphsychologie und jene, tiefgehenden Gedanken, die, elektrischen Scheinwerfern gleich, ganze Parthien des Geschichts- und Völkerlebens erleuchten. Nur die Methode wollen wir kennen lernen, nach der wir reisen, die Objekte, auf die wir achten sollen. Wir haben für diese Methodik des Reisens ein ganz hervorragendes Hilfsbuch in W. H. Riehls „Land und Leuten", ein Buch, das allerdings in erster Linie auf den berechnet ist, der, den Stab in der Hand, das Land, und zwar insbesondere unser deutsches Land durchwandert. Für ein fremdes Land hat Viktor Hehn in seinem Buche über Italien ein völlig musterhaftes Werk geschaffen. Denn der Werth dieses Buches besteht im Wesentlichen darin, daß dem Leser von vornherein gewisse Gesichtspunkte für die Beobachtung und Beurtheilung der italienischen Natur und des italienischen Volkes gegeben werden, die er selbst nur durch lange Erfahrung gewinnen könnte, die er aber haben muß, soll er über Italien nicht völlig in die Irre gehen.

Im Uebrigen ist der Mangel an geeigneten litterarischen Hilfsmitteln zur Vorbereitung für die Reise eine ganz merkwürdige Thatsache. Schriften mäßigen Umfangs, die das Wesentliche des Thatsachenmaterials in vergeistigter Weise beibringen und dadurch Auge und Ohr des Lesers für die Reise schulen, ohne doch in die Rolle des Reiseführers zu verfallen, sind sehr selten. Ein wahres Kulturwerk hat deshalb die rühmlichst bekannte Verlagsanstalt E. A. Seemann in Leipzig unternommen, als sie die Serie „Berühmte Kunststätten" schuf. Gerade die Stätten der Kunst können als die Bühnen der verwickeltsten und höchsten menschlichen Geistesäußerung ohne eine angemessene Vorbereitung nie richtig gewürdigt und genossen werden. Manche Hefte dieser Serie, wie die über Venedig, Nürnberg, Prag kommen fast dem Ideal auf diesem Gebiete gleich; in allen ist der angestrebte Zweck klar im Auge behalten und im Wesentlichen erreicht worden. Es sind Bücher, die, vor der Reise gelesen, dazu dienen, uns auf die kommenden Genüsse vorzubereiten, nach der Reise wiederholt, die Erlebnisse in uns aufzufrischen und zu vertiefen.*)

Die Erinnerung, haben skeptische Philosophen gesagt, sei des Reisens bester Theil. Sie ist jedenfalls des Reisens Probe. Wenn die Erinnerung tief und lebendig ist, wenn sie sich immer wieder erneuert und uns immer von Neuem bereichert, dann ist mit der rechten Kunst gereist worden. Jenes brausende Gewirr sich drängender Bilder aber, das die Meisten von Reisen heimbringen, ist ebenso sicher ein Beweis verfehlter Reisetechnik. Die schöne Weihe der Erinnerung, die, köstlichem Weine gleich, mit jedem Jahre lieblicher, gehaltvoller, würziger wird, — sie ist es, die wir dem Leser wünschen.

*) Außer den im Texte erwähnten Kunststätten sind in dieser Serie noch zur Behandlung gelangt Rom im Alterthum und in der Renaissance, Pompeji, Paris, Ypern und Brügge, Siena, Ravenna und Konstantinopel.

Jahresversammlung des westpreuß. Provinzial-Vereins für Innere Mission in Briesen.

Die Verhandlungen wurden in Briesen am 4. Juni um 2 Uhr mit der Konferenz über Fürsorgeerziehung und Waisenpflege unter Leitung des Herrn Konsistorial-Präsidenten D. Meyer eröffnet. Herr Pfarrer Kleefeld-Ohra und Herr Pastor Scheffen-Danzig berichteten über „den Zusammenschluß der Rettungshäuser, Erziehungsanstalten und Erziehungsvereine." Nach eingehender Besprechung wurden folgende Leitsätze angenommen; 1.) Der Ausschuß für Fürsorgeerziehung und Waisenpflege in Westpreußen, von dem 1/3 der Mitglieder durch den Vorstand des Provinzial-Vereins für Innere Mission und 2/3 durch die Vertretung der Vorstände der angeschlossenen Anstalten und Vereine aus ihrer Mitte gewählt wird, treibt seine Arbeit als eine Abteilung des Provinzial-Vereins für Innere Mission. Die Hälfte der letzteren Ausschußmitglieder scheidet alle 2 Jahre aus und wird durch die alljährlich zusammentretende Konferenz der Anstalten und Vereine gewählt. 2.) Er vertritt die sich anschließenden Anstalten und Vereine (Synodal-Erziehungsvereine) in gemeinschaftlichen Angelegenheiten nach außen und fördert deren Interessen, ohne ihre korporative Selbständigkeit zu beschränken. 3.) Es liegt ihm namentlich auch ob, zu veranlassen, daß das Bedürfnis nach Anstalten für sämtliche Klassen von Zöglingen befriedigt wird, sei es durch Erweiterung oder durch Neugründung. 4.) Er ist die Sammelstelle für Adressen von Familien und von Fürsorgern (Fürsorgerinnen), um sie dem Herrn Landeshauptmann und den einzelnen Anstalten auf Wunsch behufs Unterbringung von Zöglingen bekannt zu geben. 5.) Er wirkt darauf hin, daß das Erziehungswerk im evangelischen Geiste zur Durchführung kommt. — Am Schluß der Konferenz wurde von Herrn Landrath von Schwerin-Thorn und Herrn Pastor Scheffen-Danzig über die Waisenpflege in Westpreußen gesprochen, besonders auch über die Unterbringung der auswärtigen Waisenkinder. Ueber die vorhandenen Bestrebungen auf diesem Gebiete in Westpreußen wurde berichtet, und ein Zusammengehen mit den gleichen Bestrebungen in Posen allerseits anerkannt.

Um 5 Uhr riefen die Glocken zum Festgottesdienst. Die Kirche, ein schöner Ziegel-Kreuz-Bau, deren Querschiff und altgothische Apsis vor einigen Jahren neu errichtet ist, war am Eingange mit Tannengewinden und am Altarraume mit lebenden Tannen geschmückt. Ihr schönster Schmuck war die dichte Schaar der Besucher, welche das geräumige Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllte. — Nach einem kunstvollen Orgelvorspiele und dem Gemeindegesange: „Großer Gott" hielt Herr Sup. Doliva-Briesen die Liturgie, bei welcher er 1. Joh. 4, 16/21 als Schriftlektion wählte. Darauf brachte der Kirchenchor Psalm 84, 2/3: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen" zum Vortrag. Der Gemeindegesang: „Herz und Herz vereint" leitete zur Predigt über, welche Herr Stadtmissionsinspektor Pastor Braun-Berlin über Joh. 5, 1/9 (der Kranke am Teiche Bethesda) hielt. Derselbe legte seiner ergreifenden Predigt den Gedanken zu Grunde: „Die Innere Mission ist ein Dienst rechter Menschenliebe I. zur Rettung armer Menschenkinder II. zur Verherrlichung des ewigen Menschensohnes." Nachdem der Kirchenchor den Psalm 46 und die Gemeinde die Strophe „Liebe, Du hast es geboten" gesungen hatte, folgte die Schlußliturgie, welche wieder Herr Sup. Doliva hielt. Die Kollekte für den Prov.-Verein für J. M. ergab 135 Mk. —

Beim christlichen Familienabend im großen Saale des Vereinshauses folgte eine große Zuhörerschaft mit Spannung und Theilnahme allen Darbietungen. Nach dem gemeinsam gesungenen, vom Posaunenchor begleiteten Chorale: „Lobe den Hern, den mächtigen König" begrüßte Herr Sup. Doliva, als Vorsitzender des Ortsausschusses, die Versammlung. Briesen könne dem Provinzial-Verein an festlichen Veranstaltungen wenig bieten, aber ein warmes Herz schlage demselben in Briesen entgegen. In der langen goldenen Kette, die die Innere Mission in 53 Jahren geschmiedet, sei das kostbarste Glied und höchstes Ziel zugleich: Seelen retten. Er wünsche dem Provinzial-Verein für Innere Mission in Westpreußen im 27. Jahre seines Bestehens: Dein Alter sei wie Deine Jugend! Vor und nach der Begrüßungsrede wurde von dem trefflich geschulten Kirchenchor und von einem Quartett von Mitgliedern des Prediger-Seminars in Dembowalonka Gesänge vorgetragen, die mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurden. Herr Pastor Fritsch-Berlin behandelte das Thema: „Die Nothstände der heranwachsenden Jugend und die Mittel zu ihrer Abhülfe mit besonderer Berücksichtigung des Fürsorge-Erziehungsgesetzes" in packender Weise: Angesichts der erschreckenden Nothstände auf diesem Gebiet — im Jahre 1898 über 47 000 jugendlich Verurtheile im Deutschen Reiche — sei die Arbeit der christlichen Kirche an der Jugend, zumal humanitäre Vereine hierin wenig leisten, dringend nothwendig und nicht ohne Erfolg. In 2000 Jünglingsvereinen sind über 100 000 Jünglinge gesammelt, 3000 Jungfrauen-Vereine wirken an der weiblichen Jugend. Nicht ungesundes, sondern gesundes fröhliches Christenthum wird in den Vereinen getrieben. Der Vortragende schloß mit einer packenden Aufforderung an die Versamm-

lung zur Mithülfe namentlich bei Durchführung des Fürsorge-Erziehungsgesetzes. Nach einer Pause folgte, wieder von schönen Chorgesängen eingerahmt, eine Ansprache des Herrn Stadtmissions-Inspektors Pastor Braun-Berlin. Er bot lebensvolle anschauliche Bilder aus der weitverzweigten und reich gesegneten Arbeit der Berliner Stadtmission und wußte alle Hörer zu fesseln und hinzureißen. Eine Tellersammlung ergab 122 Mk. für die Berliner Stadtmission. Herr Pastor Stengel-Bartholomäi, Danzig machte den Schluß mit einer Andacht im Anschluß an den 112. Psalm. Mit dem Gesang: „So nimm denn meine Hände" ging man auseinander unter dem allgemeinen Eindruck: „Das war ein köstlicher Familienabend!"

Am 5. Juni wurde Vormittags nach Besichtigung des Johanniter-Krankenhauses um $9^1/_2$ Uhr die Generalversammlung vom Herrn Konsistorial-Präsident D. Meyer eröffnet. Bei der Morgenandacht sprach Herr Konsistorialrath, Militär-Oberpfarrer Witting-Danzig über 1. Mose 21, 14—19 (Hagar in der Wüste). Er wandte die Geschichte auf die Innere Mission und ihre nothwendige Arbeit barmherziger Liebe an. Stehe auf und nimm Dich der Elenden persönlich an! ist Gottes Forderung an uns. Auch muß er die Augen aufthun, daß wir die Quelle des lebendigen Wassers sehen und gehen und schöpfen Herr Konsistorial-Präsident D. Meyer beantwortete sodann die beiden Fragen: Wer sind wir und was bringen wir? Vom Herrn Oberpräsident D. Dr. von Goßler, dem am Tage vorher ehrerbietige Grüße telegraphisch nach Wiesbaden übermittelt waren, traf folgende Antwort ein: „Mit herzlichem Dank für die freundliche Begrüßung verbinde ich die wärmsten Wünsche für das segensreiche Gedeihen der Arbeiten der Inneren Mission." Herr Superintendent Doliva-Briesen begrüßte den Provinzial-Verein im Namen der Gemeinde, dankte ihm für die thatkräftige Hülfe, welche derselbe der Gemeinde hat zu theil werden lassen und sprach den Wunsch aus, daß der Provinzial-Verein weiter seine Zweige wie ein fruchtbarer Baum ausbreite. Der Vorsitzende dankte dafür. Das Fest sei bisher so schön gelungen, weil der rechte Mann am rechten Platze sei. — Der Vereinsgeistliche Herr Pastor Scheffen hielt, sich öfters auf den gedruckt vorliegenden Bericht beziehend, den Jahresbericht. Er verweilte besonders bei dem in Danzig abgehaltenen Instruktions-Kursus für Innere Mission, sprach über den Segen der evang. Vereinsbuchhandlung in Danzig, bat Agenturen zu übernehmen und die Sonntagsblätter noch mehr verbreiten zu helfen. Die Einnahme und Ausgabe des Vereins schließt mit 17 797 Mk. ab. Dem Kassenführer Landesbaurath Tiburtins wird Entlastung ertheilt und Dank für die Kassenführung ausgesprochen. — Durch Zuruf wurden die Herren Polizeipräsident Wessel und prakt. Arzt Dr. Magnussen-Danzig in den Engeren Vorstand des Provinzial-Vereins gewählt. — Sodann hielt Herr Pastor Stengel vom Diakonissenhause in Danzig sein Referat über das Thema: „Welche Aufgaben erwachsen dem Mutterhause bei Aussendung von Schwestern?", Herr Pfarrer Erdmann-Graudenz über „Die Anforderungen, welche an die Schwestern um ihrer Dienste in der Gemeinde willen zu stellen sind" berichtete. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen der beiden Referenten einverstanden. Mit Gebet des Herrn Supperintendent Ebel-Graudenz und mit dem Gesang „Ach bleib mit Deiner Treue" wurde die Generalversammlung geschlossen. — Aus der Provinz wie aus der Stadt Briesen und Umgebung fand eine rege Betheiligung an der Jahresversammlung statt. Mit großer Gastlichkeit wurde der Verein von den Bewohnern Briesens aufgenommen.

Der preußische Forstverein

hielt in Allenstein seine XXX. Versammlung ab. Regierungs- und Forstrath Betzhold-Marienwerder referirte über das Thema: „Welche weiteren Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiet über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Bekämpfung empfohlenen Mittel gemacht worden?" Er schilderte die Schütte als einen schlimmen Feind des Nadelwaldes; sie bewirke ein plötzliches Gelbwerden und Abfallen der Nadeln. Die Bekämpfung dieser bösen Krankheit des Nadelbaumes hat bereits gute Fortschritte gemacht und zwar durch alljährlich wiederholtes Bespritzen der Bäume mit Kupfervitriol oder einer Lösung von Kupfersoda. Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde erklärte drei Arten der Schütte, die trockene, die Frost- und Pilzschütte. Die letzte wäre von allen die verderblichste. Er empfahl auch zur Vorbeugung des Weitergreifens der Schütte die Besprechung der Nadelbäume und namentlich der Anpflanzungen durch Kupfermittel, entweder durch Bordeauxbrühe oder Kupfersodabrühe — Regierungs- und Forstrath Roth aus Marienwerder sprach über die verschiedenen Methoden der Oederlandaufforstung im Vereinsgebiet und über die dabei gemachten Erfahrungen und Erfolge. Oberförster Neumann aus Lorenz führte dazu aus: Da das Oedland Ostpreußens den Bedarf an Pflanzen nicht decken könne, so müssen diese größtentheils von auswärts bezogen werden. Auf den Transport wird jedoch wenig Vorsicht angewendet; die jungen Pflanzen erleiden Verletzungen und sind zur Anpflanzung fast nicht brauchbar. Deshalb ist vom Referenten die Idee ausgegangen, Transportkästen anfertigen zu lassen, welche sich bereits bewährt haben. Oberförster Quast aus Hohenstein berichtete über die verschiedenen Methoden der Anpflanzung. Er sprach außerdem über die Vertilgung der Baumschädlinge und eine vortheilhafte Unterdrückung der Waldbrände. Staatsanwalt Dr. Bercio aus Schneidemühl empfahl in seinem Vortrage zur größeren Schonung der Waldschnepfe insbesondere ein Verbot der Suchjagd und die Gründung eines internationalen Vogelschutzgesetzes, zu welchem Zwecke er eine Petition an den Reichstag bezw. Bundesrath zu richten hat, gleichfalls von diesen Verhandlungen den Landwirthschaftsminister in Kenntniß zu setzen und den Forstschutzverein aufzufordrrn, sich diesen Bestrebungen anzuschließen. Wie auch sonst bei den Versammlungen machte der Verein nach Beendigung der Berathungen ein Ausflug durch die Wälder der Umgegend.

Vermischtes.

Großer französischer Besuch wird Ende d. Mts. in Berlin erwartet. 72 Mitglieder des Pariser Automobilklubs kommen zur Spree, um die Theilnehmer an der Fahrt Paris-Berlin dort zu begrüßen.

Die Möveninsel im Kunitzer See. Die inmitten des Kunitzer Sees bei Liegnitz gelegene Möveninsel wird in diesem Jahre von etwa 50 000 Möven bevölkert. Die Eier-Ausbeute, die mit dem Eintritt der Brutzeit ihr Ende erreicht, war in diesem Jahre geringer als in den Vorjahren, und zwar beträgt diese Ausbeute in normalen Jahren 600 bis 700 Schock. Diese Insel ist etwa 1 ha groß und erhebt sich nur wenig aus dem Wasser des etwa 100 ha großen Sees. Sie ist mit niedrigem Strauchwerk bestanden und mit Rohr umsäumt. Immer den zweiten Tag wird eine Eierlese vorgenommen. Zu diesem Zwecke bewegt sich ein Kahn, der durch zwei Schaufelräder getrieben wird, in aller Frühe zur Insel, die bei der Unmenge der weißen Möven aussieht, als wäre sie mit einer Schneedecke überzogen. Sobald man sich der Insel nähert, fliegt der ganze ungeheure Schwarm der Möven mit großem Gekreische auf. Die Eier werden sogleich an Ort und Stelle auf der Insel gezählt und in große runde Versandkörbe verpackt. Die Ausbeute in der Saison beginnt mit wenigen Schock täglich und erreicht mit 60 bis 70 Schock ihren Höhepunkt, um dann wieder hinunter zu gehen. Der Preis unterliegt der Konjunktur und betrug diesmal 15 Mark pro Schock. Die gesamte Eierernte ist an eine Liegnitzer Firma auf Jahre hinaus verpachtet.

Ueber einen räthselhaften Fund wird der Berliner „Tägl. Rundschau" geschrieben Zwei Mädchen, die heute Mittag aus der Gemeindeschule in der Zehdenickerstraße kamen, betrachteten sich unterwegs die Bilder in einem Märchenbuch, welches das Mädchen von einer Freundin geliehen hatte. Indem sie in dem Buch blätterten, fiel dem zweiten Mädchen ein darin liegender Gegenstand auf. Wie sich nun herausstellte, waren es neun zusammengefaltete Hundertmarkscheine. Was aber das Erstaunliche dabei ist, das Buch war bereits in dritter Hand verliehen, aber weder die Eltern der Kinder, die das Buch geliehen hatten, noch die Mutter jenes Kindes, dem das Märchenbuch gehörte, waren die Besitzer des Geldes und niemand hatte das Geld beim bisherigen Umherwandern des Buches entdeckt. Sämmtliche Leute, um die es sich handelt, leben in sehr einfachen Verhältnissen. Jenes Buch ist dem betreffenden Mädchen bei einer Weihnachtsbescherung in der Schule geschenkt worden. Da das Geld der Polizei übergeben worden ist, so ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Besitzer, der vielleicht der Spender des Buches ist gleich jenem Seiler in einem der Märchen von Tausend und eine Nacht wieder zu einem längst verloren geglaubten Gut kommt.

Eine Hochstaplerin und Heirathsschwindlerin, die sich die Namen bekannter adliger Familien beilegte, ist in Berlin festgenommen worden. In feiner Kleidung im Thiergarten, Unter den Linden und in der Friedrichsstraße spazieren gehend, wurde die Dame, wenn sie einen jungen Mann vor sich sah, der ihr für ihre Zwecke geeignet erschien, plötzlich krank und bat um ein Glas Wasser. Die angesprochenen Herrn beeilten sich, ihrem Wunsche nachzukommen, führten die Kranke in ein Kaffehaus und ließen ihr Erfrischungen reichen. Unter deren Einwirkung erholte sie sich rasch und floß dann über von Dankbarkeit. Die jungen Herren ließen sich von ihrem Wesen und wohl am meisten von ihrem Namen Fräulein v. St. oder Frau v. H. bestechen. Ein Wort gab das andere. Die Dame hätte gern eine Gelegenheit gehabt, auch ihrerseits ihren Samaritern gefällig zu sein, und erzählte, daß sie aus Köln hierher gekommen sei, um eine Erbschaft von 180 000 Mark zu erheben. Das zog noch mehr als der Name. Man trennte sich mit dem Versprechen, sich bald wieder zu treffen, und aus dem Wiedersehen entwickelte sich eine nähere Bekanntschaft und ein Liebesverhältniß. Die Auszahlung der Erbschaft aber verzögerte sich von einem Tag zum andern. Kein Wunder, daß Fräulein von St. oder Frau von H. in Verlegenheit gerieth. Der Liebhaber half um so bereitwilliger aus, als er ja durch die Erbschaft ein reicher Mann werden sollte, und daß diese durchaus sicher war, ersah er aus einem Schreiben, durch das ein hiesiger Rechtsanwalt und Notar das gnädige Fräulein „oder die gnädige Frau" aufforderte, zur Erhebung des Geldes nach Berlin zu kommen. Einem jungen Kaufmann aber, der sich durch die Aussicht auf die glänzende Partie hatte verleiten lassen, seine Stellung aufzugeben und seine ganzen Ersparnisse zu opfern, dauerte die Auszahlung doch zu lange. Er ging daher zum Notar, um sich nach dem Stand der Sache zu erkundigen und erfuhr, daß er einer Schwindlerin in die Hände gerathen war. Die Kriminalpolizei, der nun Anzeige gemacht wurde, verabredete mit dem Geprellten ein Stelldichein und nahm bei dieser Gelegenheit die Hochstaplerin fest. Es stellte sich heraus, daß sie dem Notar bei einem Besuche, den sie unter einem Vorwand in seinem Bureau gemacht hatte, einen leeren Bogen mit seiner Firma gestohlen und darauf die Aufforderung an sich selbst geschrieben hatte. Binnen vier Wochen hatte sie sich zweimal verlobt. Die Verhaftete behauptete der Kriminalpolizei gegenüber, daß sie v. St. heiße, durch den Erkennungsdienst aber stellte man sie als eine im Jahre 1861 zu Landsberg a. W. geborene Elise Erdmann fest, die wegen Hochstapelei, Heirathsschwindels und Urkundenfälschung schon drei Jahre Zuchthaus verbüßte und nach ihrer Entlassung im September v. J. ihre Schwindeleien in Magdeburg, Köln, Lübeck und Hamburg betrieb, bis sie vor zwei Monaten nach Berlin kam.

Vom Büchertisch.

In elfter gänzlich neu bearbeiteter und vermehrter Auflage erschien soeben „Rathgeber und Musterbewerbungsschreiben für Stellensuchende" von Bücher-Revisor Johannes Rudolf Gutheil, dem bekannten Verfasser von „Das Ganze der Buchführung und das Abschlußwesen" (Praktische Unterrichtsbriefe für den Selbstunterricht). Verlag von J. R. Gutheil, Berlin N (37) Fehrbellinstr. 86. Preis 85 Pfg. incl. Porto.

Elektrischer Druck. In England und Amerika hat man die Elektrizität bereits mit bestem Erfolge in der Druckerei verwandt und damit die Druckerschwärze überflüßig gemacht. Das neue, hochinteressante Verfahren des „elektrischen Druckens" findet eingehende Beschreibung in dem soeben erschienenen Heft XXII der weitverbreiteten illustrirten Zeitschrift „Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) Der Wichtigeren Zeitereignisse wird in der Nummer knapp, aber erschöpfend gedacht. Hauswirthschaftliche Mittheilungen, Humoristisches und Räthsel vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes.

Bücher-Revisor Gutheil: „Die einfache Buchführung mit der Eröffnungs-Inventur, Gewinnberechnung, Abschluß, Steuerdeklaration und Auszug aus dem neuen Handelsgesetzbuch" „Praktische Unterrichtsbriefe zum Selbstunterricht" (dritte revidirte Auflage) Verlag J. R. Gutheil, Berlin N. (37), Fehrbellinerstr. 86): Preis Mk. 2,— geb. Mk. 3,—

Führer durch Zoppot. In dem Verlage von A. W. Kaffemann-Danzig, der sich von jeher die Aufgabe gestellt hat, durch Veröffentlichung guter Führer den Fremdenverkehr in den beiden altpreußischen Provinzen zu heben, gelangte soeben die zweite Auflage des Führers durch das vielbesuchte Ostseebad Zoppot, von E. Püttner (Norddeutsche Städe und Landschaften Nr. 1). zur Ausgabe. Das Werk vervollständigt die Geschichte Zoppots, welches bekanntlich in Kürze aus einer Land- in eine Stadtgemeinde übergeht, und bereits großstädtische Einrichtungen wie Canalisation, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung etc. besitzt, bis auf die Gegenwart und ist mit vielen neuen Illustrationen, darunter die Erlöser- und Meeressternkirche, geschmückt. Ein großer, deutlicher Plan von Zoppot mit alphabethischem Straßenverzeichniß ist eine werthvolle Beigabe des Führers. Allen Freunden unserer Heimath und allen Besuchern des beliebten Badeortes wird die neue elegant ausgestattete Auflage zu dem mäßigen Preise von 1.— Mk. willkommen sein. Die Karte für sich ist zum Preise von 40 Pfennig käuflich.

Der Sonnenmotor, das heißt ein Motor, der durch die Wärme der Sonne bewegt wird, ist Gegenstand eines hochinteressanten Artikels, den wir in dem letzten (20.) Hefte der illustrierten Zeischrift „Zur Guten Stunde" (Deutsches Verlagshaus Bong & Comp., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) finden. Auch der Aufsatz „Das Licht in der Heilkunst" von Dr. med. H. Strebel bildet soviel Neues und Wissenswertes, daß er den Leser nicht nur fesseln, sondern demselben auch von Nutzen sein wird. Zahlreiche Illustrationen und Kunstbeilagen geben dem reichhaltigen Blatte ein künstlerisches Gepräge, die Romane „die kleine Vorsehung" von Victor Blüthgen und „Zwischen Himmel und Erde" bringt.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 5. Juni 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch roth 774 Gr. 167 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 170 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 99 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $4{,}57^1/_2$—4,85 M.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 5. Juni 1901.

Weizen 170—176 M., abfall. blau sp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 136—144 Mk.

Gerste nach Qualität 130—140 Mark, gute Brauerwaare nomin. 156 Mk., feinste über Notiz.

Futtererbsen 150 Mk.

Kocherbsen 180—190 Mark.

Hafer 143—153 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger

Berlin N. O. 43, den 8. Juni 1901.

Das trockene Wetter beeinflußte das Saatgeschäft in ungünstiger Weise; trotzdem ist es aber immer noch viel lebhafter als andere Jahre um diese Zeit. Oelrettig, Senf, Spörgel und Buchweizen werden in großen Mengen verlangt und halten sich die Preise fest auf dem hohen Niveau. Regenwetter wird wie erwartet, mehr Aufträge und dann sicher noch höhere Preise bringen. Gräser und Kleesaaten sind unverändert.

Zu den höchsten Preisen nachstehender Notirungen sind die besseren, bei Kleeseidefreien Saaten des Handels zu liefern: Rothklee inländ. 56—60, amerikan. 52—56, Weißklee, fein bis hochfein 52—65, mittelfein 42—50, Schwedenklee 56 bis 78, Gelbklee 25—29, Wund- oder Tannenklee 60—77, Incarnatklee 29—34, Luzerne, provencer 57—60, ungarische 54—58, italienische 48—54, Sandluzerne 60—63, Bokharaklee, 46—50, Esparsette 15—$18^1/_2$, engl. Reygras 24—26, ital. Reygras 25—28, Timothee 22—28, Honiggras 15—27 Knaulgras 36—48, Wiesenschwingel 58—70, Schafschwingel 32—35, Wiesenfuchsschwanz 52—55, Rohrglanzgras 210, Seradella 12—13 silbergrauer Buchweizen $11^1/_2$—13, Riesenspörgel 14—16, Senf 25—28, Pferdezahn-Saatmais —9, Badischer Mais 13—14, Cinquantino Mais 11—12, Zuckerhirse 15—16, Besenkorn 14—15, Oelrettig 23 bis 26, Sommerrüben 22 Mk. per 50 Kg. ab Berlin. — Lupinen, gelbe 185—190, blaue 175, Peluschken 195 bis 215 ostpreuß. Wicken 188—215 Mark per 1000 Kg. Parität Berlin.



Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Brennholzbedarfs** für die nachstehenden städtischen Institute **bis zum 10. Juli** 2c. soll vergeben werden und zwar in folgenden Loosen:

1.	für das Kinderheim	8	rm.	Kiefernkloben	I. Klasse
2.	für das Waisenhaus	12	"	"	"
3.	Katharinenhospital	114	"	"	"
4.	Bürgerhospital	200	"	"	"
5.	St. Georgenhospital	100	"	"	"
6.	Jacobshospital	130	"	"	"
7.	Höhere Mädchenschule	180	"	"	"
8.	Knabenmittelschule	6	"	"	"
9.	I. Gemeindeschule	110	"	"	"
10.	II. Gemeindeschule	180	"	"	"
11.	III. Gemeindeschule	40	"	"	"
12.	IV. Gemeindeschule	70	"	"	"
13.	Rathhaus	500	"	"	"
14.	Bürgermädchenschule	200	"	"	"

Summa 1850 rm. Kiefernkloben I. Klasse.

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loose oder auf das ganze Quantum und zwar mit Angabe der Preisforderung für je ein Klafter (4 rm.) einschl. Anfuhr an das pp. Institut sind **bis zum Donnerstag, den 13. Juni d. J.,** Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr verschlossen und versiegelt an unser Bureau I Rathhaus 1 Treppe, abzugeben.

Die Eröffnung der Briefe erfolgt an dem genannten Tage um 9 Uhr auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen Aufgang zum Stadtbauamt in Gegenwart der eventl. erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch im Bureau I eingesehen werden oder von dort abschriftlich gegen Zahlung von 40 Pfg. bezogen werden.

Thorn, den 6. Juni 1901.

Der Magistrat.

Konkurs Ulmer & Kaun, Thorn.

Das Lager, bestehend aus **Bau- und Nutzholz, Brettern u. Baumaterialien, Gyps, Dachpappen, desgl. fertigen Doppelfenstern,** wird fortgesetzt billigst ausverkauft.

Auskunft wird auf dem Lagerplatz oder im Komptoir, **Culmer Chaussee Nr. 49,** ertheilt.

Verkaufszeit von 8—1 Uhr Mittags und von 2—5 Uhr Nachmittags.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Verkauf von alten Metallen.

Im Wege öffentlicher Ausschreibung an den Meistbietenden bei den Artillerie-Depots Thorn pp. Termin **am 25. Juni 1901,** Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 2 des unterzeichneten Artillerie-Depots. Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Artilleriedepot Thorn.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen **Elementarlehrers** zu besetzen.

Das etatsmäßige Diensteinkommen der Stelle beträgt:

1. Grundgehalt . . 1100 Mk. jährlich
2. Miethsentschädigung
   a für Verheirathete . . 400 Mk.
   b für Unverheirathete 240 Mk.
3. Alterszulagen von 150 Mk. nach Maßgabe des Volksschullehrer-Besoldungsgesetzes vom 3. Marz 1897 und zwar nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst nach je drei Jahren.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns

bis zum 20. Juni d. Js.

einreichen.

Thorn, den 20. Mai 1901.

Der Magistrat.

Pferdehäcksel

gesackt in Ladungen von 100—200 Ctr. sowie

Roggenlang-, Weizenpreß- und Haferpreßstroh

offerirt billigst frei Bahn hier.

Emil Dahmer,
Schönsee W.-Pr.

Gesundes

Häcksel

zu haben bei

Carl Krampitz, Lindenstr. 61.
Rudolf Krampitz, Lindenstr. 74.

Roggenschrot,
Gerstenschrot,
Erbsenschrot,
Gemengeschrot

offerirt frei Bahn hier billigst

Emil Dahmer,
Schönsee W.-Pr.

Habe **2000—3000 Centner**

Roggenmehl 0 und 1

zum billigsten Tagespreise abzugeben.

Gustav Fuchs,
Kaisermühle,
Ortelsburg.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

billig zum Verkauf:

Pferde, Geschirre, Kabriolets u. Arbeitswagen; ferner starke Felgen, Speichen, eichene, sowie roth- und weißbuchene Bohlen 2c. **Umzugshalber** sehr gut erhaltene eichene u. eschene Möbel, Betten, eisernes Geldspind, Schreibpult, sowie allerlei Hausgeräth. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Steinkohlen

(Würfel I)

liefere ich bis Ende August cr. zu nachstehenden Preisen:

1. Ab Haupt-Bahnhof Thorn à Ctr. 1,07 Mk.
2. Ab Bahnhof Mocker à Ctr. 1,09 Mk.
3. Frei Thorn oder Mocker (Keller oder Stall à Ctr. 1,20 Mk.
4. Frei Hof Podgorz oder Piaske à Ctr. 1,12 Mk.

Preise verstehen sich per Cassa.

Piaske b. Podgorz, 14. Mai 1901.

Otto Hass.

Die chemische

Wasch-Anstalt u. Färberei

von

W. Kopp in Thorn,
Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

H. Hoppe geb. Kind,

Thorn, Breitestr. 32, I
gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Frisir- und Shampoonir-Salon
für Damen.

Parfümerien-, Seifen und Toilett-Gegenstände.
Atelier künstlicher Haararbeiten.
Diverse Artikel zur Handnagelpflege.

Gründliche Heilung.

veraltet., oft falsch behandelt. Krankh. aller Art. Das Institut des Chemike s F. Nardenkötter, Berlin, Elsasserstr. 25a (u. Mitwirkg. e. i. dess. Methode eingearbeiteten approb. Arztes) sendet für 50 Pf. Briefm. **verschwiegen,** frko. Anweisung, Urinprobegläschen. — Zahlr. Dankschreiben (auch von Professoren unheilbar erklärt) Geheilter.

LOOSE

zur **II. Großen Geld-Lotterie zum Besten des St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin.** — Ziehung am 25. und 26. Juni cr. — Loos à **3,50** Mk.,

zur **24. Stettiner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 11. Juni cr. — Loos à **1,10** Mk.

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung."

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführungsmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und der unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Gollub, Alexandrowo, Schönsee, Culmsee, Schulitz, Lissewo, Briesen, Inowrazlaw, Bromberg u. s. w.,** sowi in Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

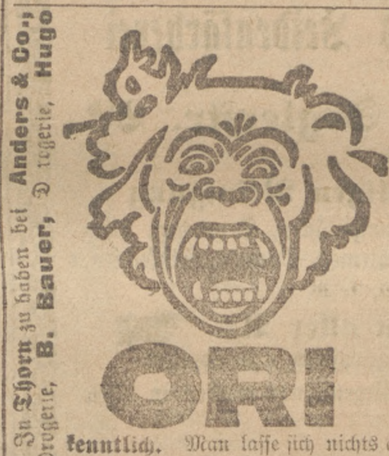
Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82" 3** u. mehr Flaschen Kräutenwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- u. kistefrei.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,00. Diese Bestandtheile mische man!



Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Peiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Spezialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalkartons mit Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und Mk. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder „als ebenso gut" aufreden.

In Thorn zu haben bei **Anders & Co.,** Drogerie, **B. Bauer,** Drogerie, **Hugo Claass,** Drogerie, **Paul Weber,** Drogerie, **Anton Koczwara,** Drogerie, ferner in **Briesen** b. **L. Donat,** Löwen-Drog., in **Mocker** b. **Bruno Bauer,** Apoth.-Drog.



2. Grosse Geld-Lotterie

zum Besten des katholischen

St Hedwigs-Krankenhauses
in Berlin.

7079 Gewinne im Betrage von

372,600 Mark.

Ziehung am 25. und 26. Juni 1901.

Die Hauptgewinne sind

100,000—30,000—20,000—10,000 Mk. etc.

Original - Loose à 3,30 Mk. (Porto und Liste **30 Pfg.** extra) empfehlen und versenden auch gegen **Nachnahme, Coupons und Briefmarken**

Neubauer & Co., Bank-Geschäft, **Berlin W., Friedrichstr. 198/199, Ecke Krausenstr.**

Telegr.-Adr.: Millionenecke

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: $788\frac{3}{4}$ Millionen Mark.
Bankfonds: $257\frac{1}{4}$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 % der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22 I



Erstklassige

Fahrräder

liefert, infolge großer Abschlüsse, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Oskar Klammer, Thorn III
Brombergerstraße 84.
(Reparaturwerkstatt.) Telephon 216.

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG Neuerwall 63/65. Muster u. Versand portofrei.



erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,
Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Neu! **Unsere Plättmaschine**
Hand- oder Kraftbetrieb, Gas- oder Petroleumheizung, trocknet, plättet Kragen, Manschetten, Servietten, Gardinen.
Ramsch & Hammer Forst Laus.
compl. Einricht. von Dampfwäschereien und Plättanstalten. Vertreter gesucht.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Geräumige, bequeme

Sommerwohnung

v. 1. Juli zu verm. **Mellienstr. 70,** I.

Der Laden

im Schützenhause nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Oktober, ev. früher zu vermiethen. Näh. durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

Hochherrschaft. Wohnung

zu vermiethen: **Wilhelmstr. 7** vom 1. Oktober cr. die von Herrn Oberst von Fersen bewohnte 1. Etage (Centralheizung.) Auskunft ertheilt das Comptoir von **J. G. Adolph.**

Die erste Etage,

Brückenstraße 18, ist zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstraßen-Ecke

ist die 2. Etage, besteh. aus 6 Zimm. 2c. per sofort zu vermiethen. Näheres

Brombergerstraße 50.

Zwei elegant möbl. Vorderzimmer

I. Etage mit Burschengelaß sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Culmerstraße 13 im Laden.

1 möbl. Vorderzimmer ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17,** II.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntag n. Trin., den 9. Juni 1901.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 8 Uhr: Herr Superintendent Waubke.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Garnisonkirche.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Dr. Greeven.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Baptisten-Kirche, Heppnerstr.
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mädchenschule Mocker.
Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche, Mocker.
Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nach dem Gottesdienst: Besprechung mit der konfirmirten Jugend.

Evang. Gemeinde Grabowitz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Missionskindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.

Kollekte für die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde.

Wer Lust hat,
sich zu verheirathen, findet bei mir stets passende, echt goldene

Trauringe,
unter Garantie.
Paar von 12—50 Mk.
goldplattirt von 3 Mark an.
Anfertigung aparter Fagons innerhalb 3 Stunden.

Sämmtliche Reparaturen
an Goldsachen werden schnell und sauber ausgeführt.

Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren und optische Artikel,
jetzt Seglerstraße 28.



Ed. Heymann Mocker
Wagenfabrik
offerirt sein großes Lager von
Arbeits- und Luxuswagen
zu billigen Preisen.
Reparaturen
sauber, schnell und billig.

Braunschweiger Gemüse-Konserven
12 1/2 Proz. ermäßigt.

2 Pfund	junge Schnittbohnen	Mk.	0,36
5 „	„ Schnittbohnen	„	0,80
2 „	„ Brechbohnen .	„	0,38
5 „	„ Brechbohnen .	„	0,85
2 „	„ Wachs-Brechbohnen . .	„	0,50
2 „	„ Prinzeßbohnen	„	1,00
2 „	„ Carotten . .	„	0,70
2 „	„ Erbsen mit Carotten .	„	0,95
2 „	Leibziger Allerlei (gemischtes Gemüse) .	„	0,80
2 „	Kohlrabi in Scheiben	„	0,36
5 „	Kohlrabi dto.	„	0,85
2 „	Kohlrabi ganze Frucht	„	0,50

Erbsen.

2 „	junge Erbsen billigste	„	0,45
2 „	„ Erbsen II . . .	„	0,55
2 „	„ Erbsen mittel .	„	0,60
4 „	„ Erbsen „ .	„	1,00
2 „	„ Erbsen klein .	„	0,80
2 „	„ Kaiser-Erbsen .	„	1,25

Spargel.

2 „	Stangen-Spargel . .	„	1,10
2 „	„ Spargel mittel	„	1,50
2 „	„ Spargel extra stark	„	1,80
2 „	„ Spargel-Riesen	„	2,25
2 „	Schnittspargel m. Köpfen	I	1,10
2 „	Schnittspargel m. „	II	0,95
2 „	Schnittspargel ohne „		0,80

sämmtliche Spargel auch in 1 Pfd.-Dosen

2 Pfd.	Pfefferlinge . . .	Mk.	0,80
2 „	Blumenkohl . . .	„	0,80
2 „	feine kl. Champignons	„	1,40
1 „	„ „ Champignons	„	0,30
1/2 „	„ „ Champignons	„	0,50

Konkurrenzlose
Metzer Kompot-Früchte
in Zucker.

2 Pfd.	Aprikosen . . .	Mk.	1,40
2 „	Mirabellen . . .	„	1,10
4 „	Mirabellen	„	1,90
2 „	Reineclauden . .	„	1,20
4 „	Reineclauden . .	„	2,25
2 „	Erdbeeren . . .	„	1,50
2 „	Melange	„	1,50
2 „	weiße Birnen . .	„	1,20
4 „	„ Birnen . .	„	2,20
2 „	rothe Birnen . .	„	1,30
2 „	Pfirsiche	„	1,70
2 „	Kirschen mit Stein	„	1,05
4 „	Kirschen „ „ .	„	1,90
2 „	Kirchen ohne Stein	„	1,40
2 „	Pflaumen . . .	„	0,90
4 „	Pflaumen . . .	„	1,50
2 „	Tomaten . . .	„	1,00

Ausgewogen in Weinessig.

1 Pfd.	Birnen	Mk.	0,60
1 „	Kirschen	„	0,50

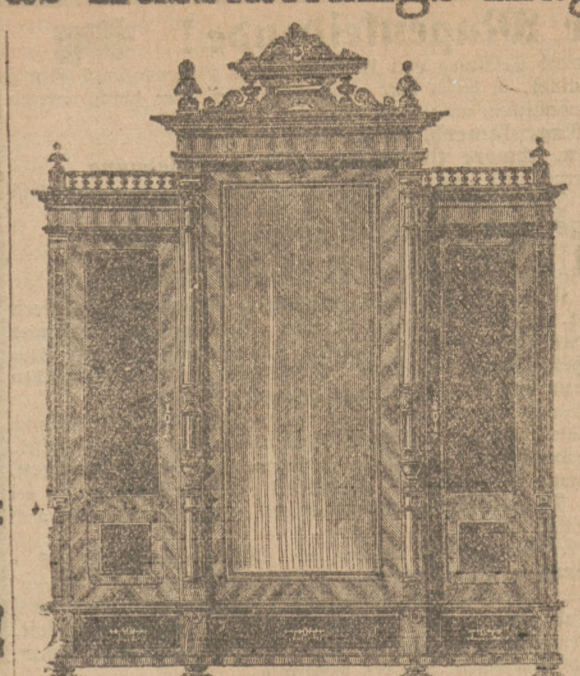
Metzer Marmeladen.

1 Pfd.	Erdbeeren	„	0,60
1 „	Gemischte . . .	„	0,30
1 „	Zwetschen	„	0,35
1 „	Kirschen	„	0.50
1 „	Mirabellen . . .	„	0 40
1 „	Himbeeren . . .	„	0,45
1 „	Orangen	„	0,70

Carl Sakriss,
26 Schuhmacherstrasse 26.
Telephon Nr. 262.

Theerfässer,
nur gute Gebinde, kauft
Gustav Ackermann.

Das Ausstattungs-Magazin für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von



Teppiche und Tischdecken

Franz Krüger
Wollmarkt 3, Bromberg, Wollmarkt 3,
empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den anerkannt billigsten Preisen.
Complette Zimmer-Einrichtungen
in stylgerechten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt u. Tischlerei im Hause unter persönlicher Leitung.
Nach ausserhalb Franco-Lieferung.
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Grosse Auswahl von Möbelstoffen.

Neu! Originell! Zeitgemäß! Praktisch!

ZEITLEXIKON
Monatlich ein Heft zu 1 Mark. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Monatliches Lexikon über alle Ereignisse auf sämtlichen Kulturgebieten.
Zeit- und geldersparend für jeden vielbeschäftigten Mann.

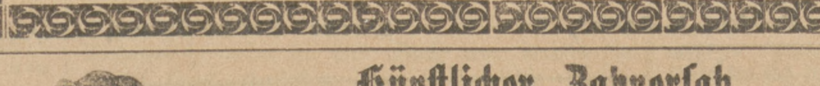
Das erste Heft wird auf Wunsch gern zur Ansicht übersandt. Zur regelmäßigen Lieferung des „Zeitlexikon" empfiehlt sich die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Heinrich Gerdom,
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

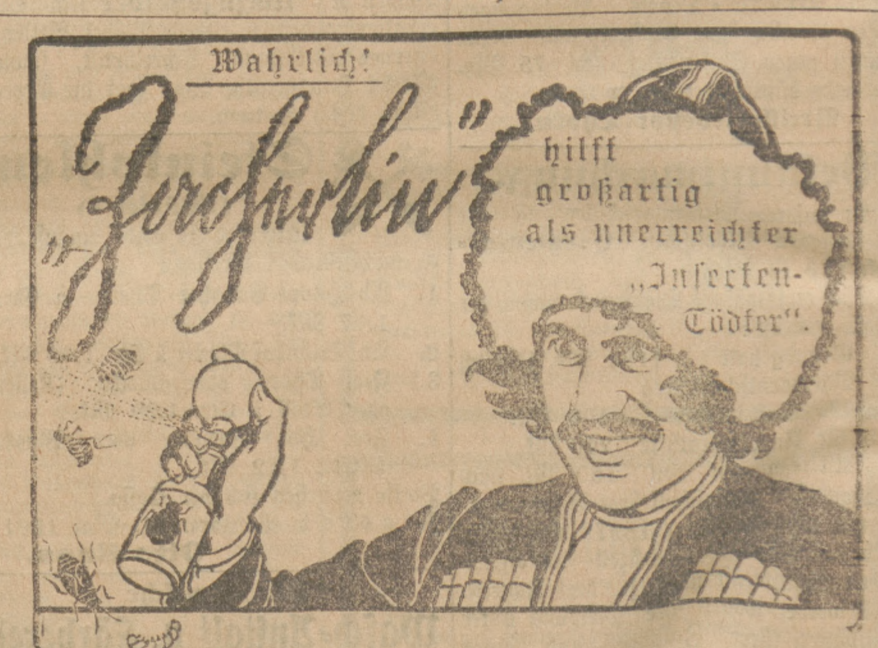
Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Strumpf- u. Sockenfabrik
(Windstraße 5, 1)
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.
Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Die Chemische
Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei
von
W. Kopp in Thorn, Seglerstr. 22
empfiehlt sich zur
sauberen, schnellen und billigen Reinigung
aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.
Gardinen und Spitzen aller Art
werden aufs Schonendste und Beste gewaschen und appretirt.
Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbt.



Für 10 bis 30 Pfennig
pro Stück verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, **sämmtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt** (Salonstücke, Potpourris, Tänze, 2 u. 4hdg., Lieder, Couplets 2c.). Neue, doch benutzte Piecen **zur Hälfte** des Ladenpreises und darunter.
WALTER LAMBECK, Musikalienhandlung.



Kaufe aber „nur in Flaschen."

In Thorn bei Herrn **Anders & Co** Breitest.
„ „ „ „ **Hugo Claass**, Drog.,
„ „ „ „ **Anton Koczwara,**
„ „ „ „ **Franz Koczwara,**
„ „ „ „ **Eduard Cohn**, Adl.-Drg
„ „ „ „ **Adolf Majer.**

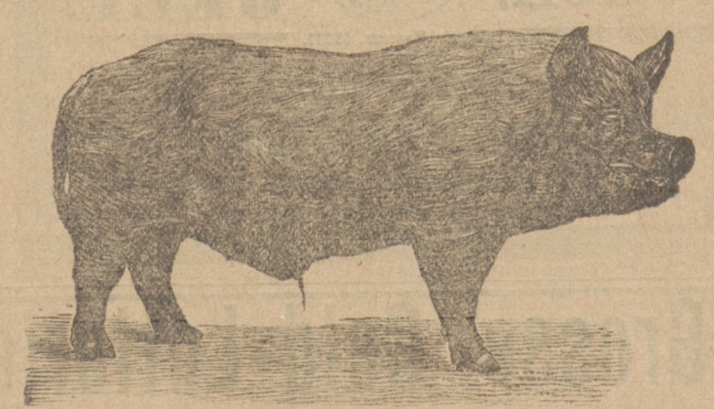
In Thorn bei Herrn **Paul Weber.**
In Argenau bei Wwe. **L. Klemens.**
„ „ „ Herrn **Rudolf Witkowski**
In Culmsee „ „ **Georg Kühl**
„ „ „ „ **W. Kwiecinski.**
„ „ „ „ **L. Lichtenstein**, Adl.-Drg



Künstlicher Zahnersatz
mit und ohne Gaumenplatte!
Plomben,
schmerzlose Zahnoperationen!
Auch übernehme ich die Umarbeitung nicht korrekt sitzender **Gebisse** bei mäßigen Preisen.
Theodor Paprocki,
prakt. Dentist,
Thorn, Seglerstraße 30.

11 450 Zuchtschweine

Allein auf Ausstellungen der D. L. Ges. 157 Preise.



und zwar: **6040 Eber** und
5410 Sauen der
grossen weissen Edelschweine
sind seit 1887 bis Ende Dezember 1900 von der Domäne
Friedrichswerth
verkauft! Prospect **gratis und franco!**
Friedrichswerth bei Gotha. **Ed. Meyer,** Domänenrath.
Januar 1901.

In Posen erhielten 12 ausgestellte Thiere 12 Preise, darunter 2 Sieger-Ehrenpreise.

Massiv eichene
Stabparkettböden
bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle
gemusterten Parkett
liefern als Spezialitäten billigst
Danziger Parkett- und Holz-Industrie
A. Schönicke & Co. Danzig.

Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Jede Hausfrau mache einen Versuch mit
Edelstein-Seife,
die zufolge des hohen Fettgehalts von ca. 80 % in Bezug auf Waschkraft und Sparsamkeit das großartigste Erzeugniß der Seifenindustrie ist.
Edelstein-Seife nennt man mit Recht
die Haushalt-Seife der Zukunft.
Alleinige Fabrikanten:
Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

Malz-Extract-Bier. Stammbier
aus der Ordensbrauerei **Marienburg** empfiehlt
A. Kirmes, Alleinverkauf für Thorn und Umgegend.

Hausflaggen Vereinsfahnen
mit Adler, 3 mtr. lang, 1 1/2 mtr. breit. Ia 15,75, IIa 11,25, IIIa 9,25 Mk., Landesfarben Ia 11,50, IIa 7,25, IIIa 5 Mk.
Franz Reinicke, HANNOVER.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.